

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 188.

Neuenbürg, Dienstag den 29. November

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden benachrichtigt, daß im Interesse der Gemeinden beabsichtigt ist, die Anschaffungen, welche durch die neue Landesfeuerlöschordnung notwendig werden, gemeinsam zu vergeben.

Es wird daher empfohlen, vorerst keine Bestellungen zu machen und den mit Genehmigung der vorgelegten Beschlüsse ergehenden oberamtlichen Erlaß abzuwarten.

Den 28. November 1887.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Langenbrand.

Weiden-Verkauf.

Ca. 60 Zentner Flechtweiden auf dem Stock von den Pflanzungen beim „Münster“ und „Schwarzloch“ zunächst Neuenbürg und vom „Weberacker“ bei Schömberg werden am

Mittwoch den 30. November in 14 Losen zur Selbstgewinnung versteigert.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim „Münster“, nachmittags 2 Uhr auf dem „Weberacker.“

Den 26. November 1887.

R. Revieramt.
Köhler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Frische

Reps-, Mohn- u. Leinfuchen empfiehlt G. Luftnauer.

Neuenbürg.

Neue türkische Zwetschgen, Feigen, Apfels- und Birnenschnitz, Bitronat und Pomeranzenschalen, Bibeben und Rosinen, Mandeln und gemahlener Zucker, sowie sämtliche Gewürze empfiehlt in schönster Ware.

G. Luftnauer.

Neuenbürg.

Heute Dienstag

Mehlsuppe

bei Bierbrauer Luf.

Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes neu verbessertes Mittel sofort beseitigt.

Erfolg garantiert.

Fläschchen à 60 und 80 S zu haben bei Herrn W. Waldmann, Herrenalb.

Depots werden gesucht

Distel, Zahnarzt Schaffhausen.

Neuenbürg.

Kinderspielwaren

in großer Auswahl und vielen Neuheiten empfiehlt billigt

A. Weik, Drechsler.

Feldrennach.

Woll- u. Spielwaren

in großer Masse und billig in der Handlung von

Kath. Dengler Wtw.

Am Neuenbürger Markt Stand vor der Bauer'schen Mehlhandlung.

Neuenbürg.

Heute Dienstag

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Fritz Scholl.

Glaszmühle im Teinachthal.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Müller und ein Fahrknecht zu Lasttieren können sofort eintreten, gute Zeugnisse sind erforderlich.

Müller Adrien.

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1 M 25 S, Prima Halbdaunen 1 M 60 und 2 M, Prima Ganzdaunen 2 M 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.

Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Christbaum-Confect

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 400 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33. I.

Loeflunds

Diätetische Mittel.

Loeflund's echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- u. Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind Loeflunds Malz-Extrakt-Bonbons als Hustenbonbons sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das mit Kalk bei engl. Krankheit, das Malz-Extrakt mit Leberthran für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. In allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeflund in Stuttgart.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln, u. u. zugesandt. Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

Borchert u. Schmid in Kaufbeuren.



BUCHDRUCKEREI

von
JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb
hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drucksachen

als:

- Auflage, Facturen, Rechnungen, Nota,
- Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,
- Circuläre, Mittheilungs-Formulare
- Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck
- Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen
- Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten
- Wein-, Speisen- & Menus-Karten
- Preiscourants,
- BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN
- Plakate etc.

Herrenalb.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen
Anwalt **Staudinger** in Ziefleusberg, im
Dahle in Herrenalb am 4. November d. J.
ausgestoßene Beleidigung hiemit zurück
und bittet den *rc.* Staudinger um Ver-
zeihung.

Den 25. November 1887.

Jung Gottfried Pfeiffer, Kübler.
Gesehen!

Stadtschultheißenamt.
A. B. Gräffe.

Das außerordentlich beliebte Lied:

**„Am Jonst suchst du des Guten
Quelle“**

liefert gegen Einsendung von **60 J.** sowie
den berühmten Trauermarsch von **Beethoven**
gegen Einsendung von **50 J.** franko die
Musikalienhandlung

Theodor Stürmer in Stuttgart.

Lampenschirme

in hübscher Auswahl empfiehlt
Jak. Meeh.

Von den **Flugschriften des Evangelischen
Bundes** (Verlag von Eugen Strien in
Halle a. S.) liegen uns die Hefte 8, 9
und 10 vor, enthaltend die auf der kon-
stituierenden Versammlung des Evange-
lischen Bundes in Frankfurt gehaltenen
Predigten und Reden. Hest 8. **Predigt**
von P. Bierregge in Bonn. (10 Pfg.)
Hest 9. **Eröffnungsrede** des Grafen
Winzingerode-Bodenstein (10 Pfg.)
Hest 10. **Rede über die Aufgaben und
den Charakter des Evangelischen Bundes**,
vom Geh. Kirchenrat, Prof. D. Friede.
(15 Pfg.) Diese in zehntausenden von Ex-
emplaren verbreiteten Flugschriften können
von jeder Buchhandlung oder gegen Ein-
sendung des Betrages portofrei von der
Verlagshandlung bezogen werden.

Seit **22 Jahren** hat sich das **Neue
Finanz- und Verlosungsblatt** von **A.
Dann** in Stuttgart, gegründet 1867, als
treuer Führer, Berater und Glücksbote
kleiner und großer Kapitalisten bewährt.
Inhalt jeder Nummer: Leitartikel von **G.
Olaf** in London, Wochenüberschau, Original-
Börsenberichte und Coursberichte von
Frankfurt, Berlin, Wien, Basel *rc.* Neueste
Nachrichten, Finanzielle Chronik, Ver-
losungen, Nachrich. Vierteljährlich **2 M.**
bei jeder Post, Buchhandlung oder bei
A. Dann, Stuttgart. Probenummern
gratis.

Kronik.

Deutschland.

Ueber das Befinden des deutschen
Kronprinzen liegt von dem hohen
Kranken selbst eine im Allgemeinen ziem-
lich tröstliche Mitteilung vor. Der Kron-
prinz hat nämlich auf die Teilnahms-
Depesche des Reichstages umgehend durch
ein dankendes Telegramm geantwortet, in
welchem der fürstliche Absender erklärt,
daß bereits eine fühlbar günstigere Wend-
ung in seinem Befinden eingetreten sei
und daß er deshalb hoffe, seine Pflichten
gegen das Vaterland in vollem Maße
wieder erfüllen zu können. Diese zuver-
sichtlichen Worte werden gewiß in allen
deutschen Herzen ein freudiges Echo wecken!

Berlin, 25. Nov. Ueber das Be-
finden des Kronprinzen liegen folgende
Meldungen der „R. Z.“ vor:

San Remo, 24. Nov. Der Kron-
prinz machte gestern mit seiner Gemahlin,
dem Prinzen Heinrich und Dr. Schrader
in offenem Landauer auf der wenig be-
lebten östlichen Straße seine erste Spazier-
fahrt seit vierzehn Tagen und frühstückte
darauf mit trefflichem Appetit. Die ört-
liche Behandlung des Halses besteht im
Einblasen eines Pulvers.

Die Thronrede zur Eröffnung des
Reichstages hat auch im Auslande die ihr
gebührende Beachtung gefunden und die
Kommentare der österreichischen, englischen
und italienischen leitenden Blätter be-
gegnet sich mit den Urteilen der deutschen
Presse darin, daß man es hierin mit einer
Kundgebung von ungewöhnlicher Bedeut-
ung zu thun habe. In der That ist der
Passus der Thronrede über die auswärtige
Politik — denn um diesen kann es sich
selbstverständlich nur handeln — in seiner
gewichtigen, ernsten Sprache aller Beacht-
ung wert, denn einerseits läßt er die be-
stimmte Hoffnung auf die Erhaltung des
Friedens im Gegensatz zu den früheren
Thronreden vermissen und andererseits giebt
er deutlich zu verstehen, daß Deutschland
gegen kriegerische Eventualitäten vollständig
gewappnet sei. Wenn eine solche nach-
drucksvolle Sprache deutscherseits trotz der
Berliner Monarchenbegegnung geführt
wird, so bekundet dies, daß man in den
leitenden Berliner Kreisen die Kriegs-
besorgnisse noch immer nicht als gänzlich
gebannt betrachtet. Wie sehr die deutsche
Regierung mit dieser Auffassung Recht hat,
bestätigt jene nichtswürdige Intrigue gegen
die deutsche Politik, deren Fäden zwischen
Paris, Petersburg und — Berlin laufen
und welche durch die Unterredung zwischen
dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser von
Rußland noch glücklich an's Tageslicht
kam.

Der Reichstag wählte zum ersten
Präsidenten von **Wedell-Piesdorf**,
zum ersten Vizepräsidenten **Buhl**, zum
zweiten Vizepräsidenten von **Uruhe-
Vomst.** — Das Präsidium der letzten
Sitzung amtiert also wieder.

Die Getreidezollvorlage ist beim Reichs-
tage eingegangen, sie enthält eine Ver-
doppelung der Eingangszölle auf Roggen,
Weizen, Hafer, und soll bis zum heutigen
Tage rückwirkende Kraft haben. Es
werden alle von heute ab eingeführten

Getreidezufuhren behufs Macherhebung
der erhöhten Steuer angeschrieben. Die
Agrarier wie die Regierung scheinen ihrer
Sache sicher zu sein. Daß die National-
liberalen mit wenigen Ausnahmen gegen
die Zollerhöhung stimmen werden, ist nach
wie vor unzweifelhaft. Doch geben sie
nicht den Ausschlag, wenn die Konser-
vativen geschlossen für die Vorlage ein-
treten, und die Freikonserativen ihre
Bedenken opfern.

Das deutsche Schulgeschwader,
welches zur Zeit an den italienischen Küsten
weilt, ist daselbst Gegenstand besonderer
Auszeichnungen seitens der Behörden, wie
der Bevölkerung. Wie in Spezzia, so
haben auch in Neapel, wo das Geschwader
gegenwärtig ankert, eine Reihe von Fest-
lichkeiten zu Ehren desselben stattgefunden
und in dieser auszeichnenden Aufnahme
der deutschen Schiffe spiegeln sich die engen
politischen Beziehungen zwischen Deutsch-
land und Italien klar wieder.

Die Einwohnerzahl Berlins
hat ein neues Hunderttausend überschritten.
Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl —
sie bleibt hiater der thatsächlichen immer
um ein Weniges zurück — ergab am 29.
Oktober 1407440 Seelen. In der einen
am 29. Oktober endenden Woche war eine
Zunahme von 4477 Seelen erfolgt und
wir können weiter hinzufügen, daß die
Zunahme bis zum 5. November weitere
zwei Tausend Seelen betrug. Wir wer-
den also in spätestens zwei Jahren die
anderthalb Millionen voll haben, wahr-
scheinlich sogar schon am 1. Januar 1889.

Strasburg, 23. Novbr. In den
letzten Tagen hat auf Requisition des
Militärgerichts in Schirmed die Verneh-
mung der französischen Jagdgäste über den
unglücklichen Grenzvorfall bei Raon vom
24. September d. J. durch den Amtsrichter
von Schirmed stattgefunden. Damit wer-
den wohl die Zweifel bezüglich der ange-
blichen Grenzverletzung durch den Jäger
Kaufmann beseitigt werden. Mehrere der
beteiligten Treiber haben schon früher un-
befangen zugestanden, daß sie nicht in Ab-
rede stellen können, daß die Jagdgesell-
schaft auf deutschem Boden sich befand,
als sie angerufen wurde. Die von franzö-
sischen Blättern gebrachten Illustrationen
des Vorfalles haben in Schirmed nur
Heiterkeit erregt; zum Teile waren alte
Clichees aus der Kriegszeit dazu verwendet
worden.

Deutsche

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Rettung aus Seegefahr.

Bremen, den 18. Nov. 1887.

Der Ortsauschuß der Station Juist
berichtet:

Am 7. November Morgens 8 Uhr
meldete der hiesige Einwohner **Ommo
Breden**, daß auf dem Juister Riff ein
Schiff gestrandet sei. Sofort wurde die
nötige Rettungsmannschaft requiriert und
per Wagen nach der Station Westland
befördert. Da der Strand sehr weich
war, wurden zur Beförderung des auf
der Station befindlichen Rettungsbootes
„Magdeburg“ sechs Pferde vorgespannt,
daselbe über das Bill-Riff nach dem
Weststrande geschafft und dort zu Wasser



Nacherhebung
schrieben. Die
scheinen ihrer
die National-
nahmen gegen
werden, ist nach
och geben sie
die Konser-
Vorlage ein-
rvativen ihre

eschwader,
enischen Küsten
d besonderer
Behörden, wie
Spezzia, so
as Geschwader
e von Fest-
stattgefunden
en Aufnahme
sich die engen
schen Deutsch-
er.

l Berlins
überschritten.
rungszahl —
hlichen immer
ergab am 29.
In der einen
oche war eine
erfolgt und
gen, daß die
ember weitere
j. Wir wer-
i Jahren die
gaben, wahr-
Januar 1889.
obr. In den
quisition des
die Vernehm-
äste über den
et Raon vom
n Amtsdichter
Damit wer-
h der ange-
den Jäger
Mehrere der
n früher un-
e nicht in Ab-
ie Jagdgefell-
sich befand,
e von franzö-
Illustrationen
Schirmed nur
waren alte
zu verwendet

schiffbrüchiger.
ahr.

Nov. 1887.
Station Just

gens 8 Uhr
hner Omno
ster Riff ein
t wurde die
equiriert und
on Westland
sehr weich
ung des auf
ttungsbootes
vorgespannt,
f nach dem
t zu Wasser

gelassen. Etwa gegen 11¹/₂ Uhr Vor-
mittags langten wir bei dem Schiffe, der
englischen Bark „County of Pembroke“,
Kapitän W. Hughes, aus Liverpool an,
begaben uns mit einigen Bootleuten an
Bord und boten dem Kapitän unsere
Hilfe an. Die Besatzung wollte das
Schiff jedoch nicht verlassen, da sie hoffte,
dasselbe bei Hochwasser wieder flott zu
bekommen. Auf Wunsch des Kapitäns
brachten wir mit dem Rettungsboote einen
großen Warpanker aus, um bei Eintritt
der Hochflut mittelst einer Trosse einen
Abbringungsversuch zu machen. Dieser
mißglückte, dagegen gelang es uns, das
Schiff, welches bislang quer vor der
Brandung lag, mit dem Bug nach See
zu drehen, wodurch es eine günstigere
Lage bekam. Der Kapitän wollte jetzt
einen Schleppdampfer haben und bat
uns, ein dieserhalb abzusendendes Tele-
gramm für ihn zu befördern; zugleich
ersuchte er uns, nach Abgabe des Tele-
gramms zurückzukehren. Wir ruderten
demgemäß zum Lande zurück, beförderten
das Telegramm und waren gegen Abend
wieder bei dem Schiffe; die See war
jedoch inzwischen so bewegt geworden, daß
wir ohne eigene Gefahr die Nacht über
mit dem Boote dort nicht liegen konnten;
wir lehrten deshalb nach der Insel zu-
rück, wo wir um 10¹/₂ Uhr Abends ein-
trafen. Um 12 Uhr Nachts kamen wir
im Dorfe an. Das Boot war 13 Stun-
den unterwegs gewesen. Im Laufe des
nächsten Vormittags trafen drei große
Schleppdampfer von Bremerhaven ein;
dieselben überzeugten sich jedoch bald,
daß sie das gefährdete Schiff der hohen Brand-
ung wegen nicht erreichen konnten und
signalisirten dies dem gestrandeten Schiffe.
Dasselbe zeigte darauf die Notflagge.
Wir schafften daher das Rettungsboot
auf's Neue zu Wasser und waren etwa
um 3 Uhr wieder an der Unglücksstelle.
Mittlerweile hatte sich ein lebhafter Ost-
wind aufgemacht; auch stand eine starke
Brandung bei dem Schiffe. Wir ver-
suchten das Boot hinter das Heck des
Schiffes zu rudern, da ein Anlegen längs-
seits desselben unmöglich war. Es ge-
lang uns auch, das uns zugeworfene Tau
zu fassen und das Boot daran zu be-
festigen. In dem Augenblicke jedoch, als
sich ein Mann am Tau herunter lassen
wollte, schlug unser Boot voll Wasser.
Wir mußten daher das Verbindungstau
eiligst loswerfen und kamen nur unter
größter Kraftanstrengung noch glücklich
aus der Brandung. Wir warfen den
Anker aus und leerten das Boot.

(Schluß folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 26. November. Seine
Königliche Majestät haben heute den
Waffenfabrikanten Paul Mauser von
Oberndorf in Audienz zu empfangen und
aus seinen Händen eine nach seiner Er-
findung in der dortigen Gewehrfabrik her-
gestellte prachtvoll ausgestattete Repetier-
büchse anzunehmen geruht. (St.-Anz.)

Stuttgart, 24. Nov. Während der
letzten Herbstübungen, als das Grenadier-
Regiment König Karl Nr. 123 in und
bei Siengen einquartiert war, badete am
28. August ein Angehöriger dieses Regi-

ments — Fäsilier Mader — in der Brenz,
an einer Stelle, an welcher der Fluß
15¹/₂ Meter breit und durchschnittlich
2 Meter tief ist. Nur kurze Zeit im
Wasser wurde er unwohl und verlor das
Bewußtsein und ohne noch um Hilfe rufen
zu können, sank er unter. Zwei mit ihm
Badende vermochten keine Hilfe zu bringen,
da der eine Nichtschwimmer war, dem
anderen, einem 14jährigen Knaben, die
Kräfte versagten. Es gelang ihnen je-
doch den in einiger Entfernung am Ufer
gehenden Gefreiten Dorsch desselben Re-
giments durch Rufen von der Gefahr zu
benachrichtigen. Letzterer entledigte sich
sogleich des Rockes, der Stiefel und Bein-
kleider und sprang noch halb bekleidet in
das Wasser. Nach mehrfachem Unter-
tauchen gelang es ihm, den bereits auf
dem Grunde liegenden Kameraden zu er-
fassen und schwimmend ans Ufer zu bringen,
wo der Gerettete nach einiger Zeit das
Bewußtsein wieder erlangte. Für diese
brave That hat Seine Majestät der König
dem inzwischen zur Reserve nach Dörzbach,
Oberamts Künzelsau, beurlaubten Gefreiten
Dorsch die silberne Zivilverdienst-Medaille
gnädigst verliehen. (St.-A.)

Stuttgart, 23. Nov. Heute kon-
stituierte sich hier eine süddeutsche (württ.)
Gesellschaft für Kolonisation in Süd-
Brasilien. Die Gesellschaft verfügt einst-
weilen über ein Kapital von 100 000 M
und wird nunmehr den bereits eingeleiteten
Ankauf von 17 000 Morgen Land in der
durch ihr Klima ausgezeichneten Provinz
Rio Grande do Sul um 84 000 M voll-
ziehen. Das Areal ist einstweilen für die
Ansiedlung von 100 deutschen Familien
berechnet, wie überhaupt die genannte
Provinz bereits über 100 000 deutsche An-
siedler zählt. Es handelt sich bei der
Gründung im Gegensatz zu den Plantagen-
Kolonien um eine Ackerbau-Kolonie.
Mehrere Familien sind bereits zur Aus-
wanderung vorgemerkt, und das hier be-
findliche Bureau der Gesellschaft nimmt
weitere Anmeldungen entgegen.

Stuttgart, 24. Nov. In der
Infanterie-Kaserne II wurden letzter Tage
eifrige Untersuchungen wegen Einführung
sozialdemokratischer Schriften vorgenommen.
Das Ergebnis der Visitation ist bis jetzt
nicht an die Öffentlichkeit gelangt.

(Bekämpfung der Trunksucht durch
die Gesetzgebung.) Das Gesamtergebnis
der Sammlung von Petitionen an den
Reichstag in dieser Richtung liegt nun
vor: Aus Württemberg sind bei der
Sammelstelle in Stuttgart 374 Petitionen
mit 12 207 Unterschriften eingelaufen.
Rechnet man hiezu die direkt an den
Zentralausschuß für Innere Mission der
deutschen evangelischen Kirche aus Würt-
temberg gefendeten Petitionen mit 711
Unterschriften, so beträgt die Gesamtzahl
12 918. Nach einer von Berlin erhaltenen
Mitteilung sind aus dem gesamten deut-
schen Reich 65 041 Unterschriften in Berlin
eingelaufen. Am Tage der Reichstagser-
öffnung wurde die Petition dem Reichs-
tage und Abschrift derselben dem Bundes-
rate überreicht.

Die Strafkammer Heilbronn hat
einen Dienstknecht in Schwaigern, der aus
Rache für eine geringe Polizeistrafe Obst-
bäume freventlich beschädigte, zu 10 Mo-

naten Gefängnis und 3 jährigen Ehrverlust
verurteilt.

Herrenberg, 20. Nov. Sicherem
Vernehmen nach soll mit der gründlichen
Restauration unserer Stiftskirche im kom-
menden Frühjahr begonnen werden, da
ein Fonds von 20 000 M hiezu bis jetzt
angesammelt ist.

Zu dem in Nr. 186 und 187 d. Bls.
berichteten Untergang des Dampfer Scholten
sind unter den Vermißten weiter nach-
zutragen: Marie Spiegel led., Wilhelm
und Christian Spiegel von Otten-
hausen. Der letztere war auf der Rück-
reise zu seiner Frau begriffen, welche sich
bereits in Amerika befindet.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 25. Nov. Das italienische
Schiff „Marconio Colonna“ kaperte bei
Obol ein französisches Schiff mit 150 für
Abessinien bestimmten Soldaten. (F. S.)

A u s l a n d .

Die in Frankreich durch den Sturz
des Kabinetts Rouvier entstandene Minister-
krisis hat sich unverkennbar zu einer Prä-
sidenten- und somit Ministerkrisis verdichtet.
Die Pariser Blätter aller Richtungen for-
dern den Rücktritt Grevys vom Präsi-
dentenposten, im Parlamente arbeiten
Monarchisten und Ultraradikale gleichmäßig
auf dieses Ziel hin und selbst die zu dem
Staatsoberhaupten berufenen republikani-
schen Führer haben demselben rund heraus
erklärt, daß sie seinen Abgang als eine
politische Notwendigkeit betrachten. Herr
Grevy muß eben für die Sünden seines
Schwiegersohnes mit büßen, der ja in fast
allen Scandalaffären der jüngsten Zeit
verwickelt erscheint, durch welche die franzö-
sische Republik sich allmählich mit einem
so bedenklichen Odium umgeben hat.

Paris, 26. Novbr. Laut „Paix“
findet zwischen der Rechten und dem Prä-
sidenten ein fortwährender Depeschen-
wechsel statt. Die Prinzen von Orleans
entwickeln eine ganz bedeutende Thätigkeit.
Gestern Morgen und im Laufe des Tages
reisten zwei Sekretäre des Grafen von
Paris mit Aufklärungen ab.

Paris, 25. Nov. Bischof Freppel
von Angers, der dem Begräbnisse seines
Lehrers und langjährigen Freundes Käp,
welchen die französischen „Patrioten“ seit
Jahren als Renegaten vertrieben, beige-
wohnt hat, wird deshalb heute von den
Hegern der „France“ als Verräter ge-
brandmarkt. (Str. P.)

London, 25. Nov. Nach einer
Berliner Depesche der Times wäre die
Prinzessin Clementine (Mutter des Prinzen
Ferdinand von Bulgarien) das Zentrum
der orleanistischen Intriguen, auf welche
die „Köln. Z.“ anspielt. (S. M.)

Aus New-York, 21. ds. wird der
„Frel. Ztg.“ gemeldet: In Bridgeport,
Connecticut, wurde die große Menagerie
Barnums gestern Nacht ein Raub der
Flammen. Die 6 Wächter, welche beim
Ausbruch des Feuers auf Posten waren,
bemühten sich vergeblich, demselben Ein-
halt zu thun. Die Furcht vor den reißenden
Tieren, welche wahnsinnig vor Schrecken
waren, hielt jeden ab, zu nahe heranzu-
gehen und innerhalb einer halben Stunde
war das ganze Gebäude ein rauchender



Trümmerhaufen. Drei Elephanten, darunter der weiße, kamen in den Flammen um, 36 andere Elephanten rissen sich los und liefen an der Brandstätte umher oder rannten durch die Straßen der Stadt. Die übrigen 30 Elephanten und ein Löwe entkamen auf flache Land, wo sie großen Schrecken unter den Bewohnern anrichteten. Die Bewohner des westlichen Teils der Stadt Brüdgeport verrammelten Türen und Fenster ihrer Häuser. Der Löwe wurde spät in der Nacht in einer Scheune entdeckt, wo er eine Kuh erwürgt und verzehrt hatte. Er wurde sofort erschossen. Außer Löwen, Tiegern und anderen großen Vierfüßlern kamen alle dressierten Tiere, Hengste, Ponies etc. und eine große Anzahl Affen und Kagen um. Auch die ganze Ausrüstung wurde zerstört. Der Verlust wird auf 700 000 Doll. geschätzt. Einer der Wächter wird vermißt. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt.

Miszellen.

Vor Paris.

Die Anfälle am 29. und 30. November und 2. Dezember.

Episode aus dem deutsch-französischen Kriege 1870—71.

(Nach amtlichen Quellen.)

(Fortsetzung.)

Auf dem rechten Flügel war die 24. Infanteriedivision alarmiert und hatte sich sofort nach Noisy-le-Grand begeben. Hier wurden die drei zuerst verfügbaren Bataillone $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Morgens gegen Brie in Bewegung gesetzt. Unbemerkt gelangte die Kolonne der Straße folgend bis in das Dorf hinein. Eine Feldwache auf der Straße wurde, noch ehe ein Schuß fiel, überrannt und gefangen. Das 1. Bataillon des Regiments Nr. 107, welches dem an der Tête befindlichen 2. Bataillon gefolgt war, wandte sich links gegen ein feindliches, nahe am Dorfe stehendes Lager und nach kurzem Feuergefecht stoh die Besatzung nach dem südlichen Ende von Brie. Unweit der gesprengten Marnebrücke, etwa bei der Kirche, stieß das inzwischen immer weiter geeilte 2. Bataillon des Regiments Nr. 107 auf starken Widerstand (die zahlreichen Gefangenen sagten aus, es seien 12.000 Mann gewesen,) auch schien es, als dringe der Feind von Süden her gegen die Rückzugslinie der Bataillone vor. Es wurde daher das in Reserve gebliebene 3. Bataillon des Regiments Nr. 104 angewiesen, sich außerhalb des Dorfes links zu wenden, während das 2. Bataillon des Regiments Nr. 107 nach der Marne zu sich ausbreitete und die zahlreichen Gehöfte und Gärten in Besitz nahm, um möglichst bald Anlehnung an den Fluß zu gewinnen und die Brückenstellen zu erreichen.

Es war etwa 8 Uhr Morgens, als der größte Teil des Dorfes in unserer Hand, der in und seitwärts überfallene Feind verjagt war. Nur an der Brückenstelle und den zum Schutz derselben vorgelegten Barricaden und Verstärkungen hatte sich derselbe zu halten und zu sammeln vermocht, und die dagegen unternommenen Angriffe mußten um so mehr

scheitern, als über die Brücken dem Feinde unaufhörlich Verstärkungen zugeführt wurden. Der erste Moment des Kampfes, fast gleichzeitig in Brie und Champigny durch Anfall des nichts ahnenden und überfallenen Feindes bezeichnet, ging zu Ende, die fast unwiderstehlichen Vorteile, welche diesem durch seine Forts, durch den Avron und die zahlreichen Feld- und Mitrailleurbatterien unter Fort Nogent der allein kämpfenden deutschen Infanterie gegenüber zu Gebote standen, traten in ihr Recht. Zunächst entstand dadurch, wenigstens auf dem rechten Flügel, eine Art von Gesechtspause, während welcher durch ununterbrochene, aus den Forts und allen umliegenden Festungsbatterien erfolgende Kanonade unsere Verteidigungs- und Rendezvousstellungen bis über Billiers und Coeuilly unter Feuer gehalten wurden.

Das Gros der 24. Infanteriedivision stand am östlichen Ende von Noisy-le-Grand. Die 4. schwere Batterie hatte vergeblich versucht, den Sturm auf Brie von einer Aufstellung im Park von Noisy aus zu unterstützen. Durch zu rasch sich verbreitende Tageshelle bloßgestellt, hatte sie nach wenigen Schüssen gegen die sich ansammelnden Massen unterhalb des Forts Nogent vor dem concentrischen Granatfeuer weichen müssen. Von den Reservisten war um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Morgens das Schützenregiment Nr. 108 an den östlichen Ausgang von Billiers herangezogen worden.

Von 9 Uhr an wurde das Gesecht um und bei Champigny, in welches, außer den Württembergern, die 3. Infanteriedivision von unserer Seite und die bei Joinville übergegangenen Kolonnen feindlicherseits eintraten, heftiger und nahm an Intensität immer mehr zu.

Die immer mehr anwachsenden feindlichen Massen drohten Brie auch von der Rückseite völlig zu umfassen. Um diesem vorzubeugen, und die dort hart bedrängten beiden Bataillone des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 zu beggieren, erhielten das 1. Schützenbataillon sowie Mannschaften der 24. Division gegen 10 Uhr den Befehl, auf Brie vorzugehen. Das 1. Schützenbataillon stieß früher, als man vermutete, nachdem es kaum den letzten

Abschnitt seitwärts Billiers passirt hatte, auf den Feind, der die Kompagniekolonnen in der linken Flanke beschoß. Es wurde dadurch, trotz des Befehls, auf Brie zu gehen, genötigt, eine Frontveränderung nach Süden vorzunehmen, welcher das bald nachgesandte 2. Schützenbataillon dann folgte. Der Uebermacht trotzend, ging das Bataillon unter Hurrah von Abschnitt zu Abschnitt vor und drängte den Feind von der Weinbergshöhe zurück. Auf der folgenden, unmittelbar über der Marne liegenden Höhe setzte er sich jedoch fest und schien sich den beiden Schützenbataillonen gegenüber nach und nach auf vier Regimenter oder zwei Brigaden zu verstärken. Verluste in mehr als gewöhnlicher Höhe waren die Folgen der zum Granatfeuer getretenen verheerenden Infanteriesalven. Es lagen ganze Schützengruppen hinter kleinen Deckungen und Abschnitten, und vom Regimentskommandeur aufgefordert, weiter vorwärts zu gehen, wurden demselben nur zu bald die schmerzliche Ueberzeugung, daß es Verwundete oder Tote waren.

Es mochte etwa 11 Uhr Morgens sein. Die Meldungen vom äußersten rechten Flügel aus Brie kamen spärlich, besagten aber alle, daß der Ort noch im Besitz des 8. Infanterieregiments sei, wie dieses auch bis Nachmittags der Fall gewesen ist. Aber das terrassenförmige zur Marne abfallende Terrain gestattete fast nirgends eine Uebersicht. Meldungen erforderten beträchtliche Zeit, und es hat erst nach dem Gesecht das Detail festgestellt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Das grausam gemordete Schlachtvieh.

Bald binden sie dir deine Glieder Und achten nicht dein Angstgeschrei, Man wirft dich auf die Schlachtbank nieder Und schneidet dir den Hals entzwei.

Doch bei dem letzten Hauch der Kehle Ein Glanz aus deinem Auge spricht: „In mir auch wohnt eine Seele, „Für mich auch hält ein Gott Gericht.“
Justinus Kerner.

Auflösung des Rätsels in Nr. 185.
Papa.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1887/88 (ab 1. Oktober)

Neuenbürg - Herrenalb.

	Nehm.		Vorm.	Vorm.
aus Neuenbürg	3. —	aus Herrenalb	7. 45	8. 15
ab Marxzell	5. 05	ab Marxzell	8. 50	9. 20
in Herrenalb	6. 15	in Neuenbürg	10. 45	11. 15

Ettlingen - Herrenalb.

	Nehm.		Nehm.
aus Ettlingen, Stadt	5. 45	aus Herrenalb	5. 50
ab Marxzell	7. 25	ab Marxzell	6. 45
in Herrenalb	8. 45	in Ettlingen, Stadt	8. 10

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost.)

	Vorm.		Nehm.
aus Gernsbach	6. 00	aus Herrenalb	1. 30
ab Loffenau	6. 55	ab Loffenau	2. 40
in Herrenalb	8. 10	in Gernsbach	3. 15

Redaktion, Druck und Verlag von J. Meeß in Neuenbürg.